

Inhaltsverzeichnis

ERSTER TEIL – DOPPELLEBEN	13
Zwischen Politik und Philosophie	15
Frühe Neigung zur Philosophie.....	15
Die erzwungene Muße	18
Kein endgültiger Rückzug aus der Politik.....	21
Was für Cicero Philosophie bedeutet	24
Ein Notbehelf?.....	24
Philosophie als Erholung vom politischen Alltag.....	25
Philosophie als Nachdenken über die Grundlagen der Res publica	26
Philosophie als Zuflucht in trostlosen Zeiten	28
Philosophie als Politik mit anderen Mitteln.....	31
Philosophie als Bildungsprogramm und Bildungspolitik	35
Wie ernst ist Cicero als Philosoph zu nehmen?	40
MommSENS Verdikt	40
Erster Vorwurf: Cicero ist kein Philosoph	41
Zweiter Vorwurf: Ciceros Philosophie ist eklektisch.....	47
Dritter Vorwurf: Cicero geht mit den Quellen sorglos um.....	52
ZWEITER TEIL – LEITTHEMEN	59
I. Vita activa und vita contemplativa	61
Cicero sucht beiden Lebensformen gerecht zu werden.....	61
Politik ist unentbehrlich	63
Politik bedarf der Philosophie.....	65
Philosophie bedarf der Politik.....	67
Der Politik gebührt der Vorrang vor der Philosophie	68
II. Im Streit beiden Seiten gerecht werden	70
Können wir die Wahrheit überhaupt erkennen?	70
Wie können wir der Wahrheit näher kommen?	72
Wie verträgt sich Ciceros skeptische Denkweise mit der Praxis?	76
Wie sollen wir unsere Überzeugungen in der Praxis vertreten?	77

III. Rhetorik	80
Rede und Politik	80
Zoon politikon und zoon logon echon.....	81
Aufstieg und Verfall der politischen Redekunst	84
Redner der Reden und Täter der Taten	86
Die Kunst der Rede ist ambivalent.....	88
Bringt die Rhetorik den Menschen mehr Gutes oder mehr Schlechtes?	93
Der wahre Redner sollte umfassend gebildet sein.....	94
Muss ein Redner auch rechtschaffen sein?	96
Ciceros forensische Rhetorik	97
Was für und was gegen Ciceros forensische Rhetorik spricht	103
Ciceros politische Rhetorik und der orator perfectus	106
Kann Ciceros politische Rhetorik für uns noch ein Vorbild sein?.....	107
Rhetorik heute.....	110
Das Zerwürfnis zwischen Zunge und Verstand	113
Die Kluft zwischen Rhetorik und Philosophie	113
Erziehung zum Denken ist Erziehung zur Sprache und umgekehrt:	
Erziehung zur Sprache ist Erziehung zum Denken	114
Wie Philosophen beredt werden können.....	116
Sokrates und das Zerwürfnis zwischen Zunge und Verstand....	118
Das Problem bleibt auf der Tagesordnung	121
Die Aktualität des Zerwürfnisses	122
IV. Res publica	124
Platon, Aristoteles, Cicero im Vergleich	124
Platon entwirft eine Utopie, den Philosophenstaat	124
Aristoteles analysiert die Staats- und Regierungsformen	131
Cicero sieht den Idealstaat in dem Staat der Vorfahren	134
Die Bestimmung des Staates	137
Das Gemeinwesen ist die Sache des Volkes.....	137
Die natürliche Geselligkeit des Menschen.....	138
Die Gemeinschaft des Rechts.....	140
Die Gemeinsamkeit des Nutzens.....	144

Mischverfassung	148
Die Verfassungsdebatte bei Herodot.....	148
Solon, Platon, Aristoteles	150
Polybios	153
Cicero.....	158
Sitten und Männer	163
Die antike Staatslehre und die Tugend	163
Der Verfall der Sitten und der Niedergang der Republik	166
Die Erneuerung der Republik und die Rückbesinnung auf die alten Sitten	168
Die Elite als „Sauerartig“	171
Das Bild des Staatsmannes	174
Der Vergleich Tyrann – Staatsmann	175
Staatsmann, Philosoph und Redner in einer Person	179
Die vier Kardinaltugenden.....	181
Diktatur auf Zeit	183
Scipios Traum oder der Lohn des Staatsmannes	185
Die Autorität der Vorfahren.....	186
Die Nichtigkeit des irdischen Ruhms	186
Die Unsterblichkeit der Seele.....	189
Die Aufgabe des Menschen und der Lohn des Staatsmannes....	190
Endet die Aufgabe des Menschen an der Grenze des Vaterlandes?	193
Die Botschaft des Somnium	194
Wie glaubwürdig ist das Somnium?	197
V. Humanitas	202
Was es heißt, menschlich zu leben?	202
Die humanitas ist uns nicht von Natur aus gegeben.....	203
Grundbedeutungen des Wortes humanitas	204
Humanitas als Mitmenschlichkeit.....	208
Ciceros humanes Menschenbild.....	212
Ciceros Zeitalter war keine Epoche der Humanitas	215
Ciceros humanitas und der Neuhumanismus.....	216
Lässt sich Ciceros Begriff der humanitas übersetzen?.....	219

Ciceros Trauer um Tullia	221
„Mir hilft einfach nichts“	221
Die gängigen Trostformeln lindern Ciceros Schmerz, beseitigen ihn aber nicht	224
Ein Heiligtum für Tullia	228
Was Cicero geholfen hat, über Tullias Tod hinweg- zukommen	230
Laelius über die Freundschaft	232
Freundschaft entspringt nicht dem Nutzen	233
Der Freund als alter ego	235
Freundschaft unter Ungleichen	236
Freundschaft gibt es nur zwischen rechtschaffenen Menschen	237
Freundschaft ist keine leichte Aufgabe	238
Ein Leben ohne Freundschaft ist kein Leben	240
Ciceros Freundschaft mit Atticus	242
Alltägliche Freundschaften	246
Politische Freundschaften	248
Die Grenzen der Freundschaft oder das Problem der Loyalität	250
Der Streit zwischen Cicero und Matius	252
„Vis amicitiae“	255
Das Hohe Lied der Freundschaft	256
Cato über das Alter	258
Über wen Cicero nicht schreibt	258
Die erste Klage: Das Alter verwehrt uns, Großes zu leisten	260
Die zweite Klage: Im Alter lassen die körperlichen Kräfte nach	262
Die dritte Klage: Das Alter nimmt uns die Sinnenfreude	263
Was wir aus Ciceros bisherigen Darlegungen lernen können ...	266
Die vierte Klage: Das Alter bringt uns dem Tode nah	269
Catos Vermächtnis	272
EPILOG	275
Ciceros Kampf um die Republik	277
Zu spät geboren?	277
Cicero und der Niedergang der Republik	278
Stärken und Schwächen des Politikers Cicero	284
Was bleibt?	289

Literaturverzeichnis	291
Dank.....	307